

mehr als bei karolingischen Dichtern im allgemeinen üblich ist, doch läßt er sich in der Hinsicht treffend mit dem *Carmen de Carolo rege et Leone papa*, *Poetae* 1, 366 ff. vergleichen: etwa der dritte oder vierte Teil der Verse im Waltharius hat Reim, ebenso wie in dem *Carmen*, doch tragen sie vielfach nicht den Charakter, den man bei einem ausgesprochen leoninischen Gedicht erwartet, vor allem fehlt der für den ausgebildeten Leoniner so bezeichnende Zerfall des Verses in zwei fast gleiche Hälften, wie ihn die zwei Verse aus dem *Rachildene*pos zeigen, oft steht der Reim nicht im dritten Versfuße, sondern im vierten wie gleich zu Anfang 18. 19. 20. 24 usw. oder im zweiten wie 562. 1370. 1391, wie ja allerdings auch oft bei *Hrotsvit*. Viele Verse unterscheiden sich im Bau nicht von den wörtlich aus Vergilius entlehnten. In karolingische Zeit führt uns auch ein Vers wie 1273 *Unice enim carum rutilum blandum pretiosum*.¹⁾ Man kann sagen, der Versbau des Waltharius ist eher karolingisch als ottonisch; doch muß man m. E. zugestehen, daß aus dem Versbau kaum die Zeit eines Gedichtes erschlossen werden kann. Natürlich, ein rein leoninisches Gedicht kann man nicht um 800 setzen, dahingegen ein nicht leoninisches kann ebensogut um 800 wie um 1000 entstanden sein. Man sehe einmal im fünften Bande der *Poetae* die *Vita s. Clementis* (S. 112 ff.) und die *Vita s. Landelini* (S. 211 ff.) auf den Reim hin an. Ein zwingender Schluß auf die Entstehungszeit des Waltharius kann aus dem Versbau nicht gezogen werden.

Alles in allem genommen muß ich zugestehen, daß Wolfs Hypothese auf mich Eindruck gemacht hat, weil sie die Haupt-rätsel, die die Notiz Ekkeharts IV. aufgibt, löst: das stümperhafte Heiligenleben, das Ekkehart I. verfaßte, ist verloren²⁾, ebenso die korrigierte Fassung Ekkeharts IV., erhalten und in vielen Hss. verbreitet ist ein Gedicht vom Heldenkampf am Wasgenstein, das mit dem der Ekkehart von St. Gallen nicht das geringste

¹⁾ Vgl. *Poetae* 1, 196, 1236. 266, 8. *Poetae* 3, 47, 68. 48, 82, namentlich bei Milo 573, 178. 576, 354 u. a. m.

²⁾ Daß das Gedicht der beiden Ekkehart verloren ist, nahm schon Du Ménil, *Poésies populaires latines antérieures au 12. siècle* (1843) 316 an, ebenso seine Landsleute Flach und Wilmotte. Vgl. auch San Marte, *Walthar von Aquitanien* (1853) 9.